

Monarchen widmete. Und eben rüsteten wir uns im verflossenen Jahre, die silberne Hochzeit unseres erlauchten Protektors würdig zu begehen, als das erschütternde Dahinscheiden seiner hohen Gemahlin auch den Verein in tiefe Trauer versetzte.

Es sei uns gestattet, im Übrigen diese zweite Hälfte der Vereinsgeschichte nur in allgemeinen Umrissen anzudeuten. Kein bemerkbarer Abschnitt trennt sie von der Gegenwart, und nur ungern behandeln wir Zeiten, die noch nicht abgeschlossen hinter uns liegen. Zudem kennen ja alle Vereinsmitglieder, für welche diese unsere Darstellung vor allem bestimmt ist, grössere oder geringere Theile dieses Zeitraumes aus eigener Erfahrung. Möge, vielleicht beim hundertjährigen Jubiläum des Vereins, ein Fortsetzer unserer Chronik das nachholen, was wir hier glauben unterlassen zu sollen.

Dass die Ziele unserer Vereinsthätigkeit immer allgemeinere Anerkennung gefunden haben, beweist vor allem eine bemerkenswerthe Thatsache. Kam seiner Zeit die vom Prinzen Johann vorgeschlagene Gründung von Zweigvereinen in ganz Sachsen nicht zur Ausführung, so haben die letzten Jahrzehnte eine ganze Reihe von Alterthumsvereinen in verschiedenen Theilen des Landes ins Dasein gerufen. Es bildeten sich solche in Zwickau (1857), Freiberg (1860), Leisnig (1866), Leipzig (1867), Dresden (1869), Chemnitz (1872), Plauen (1873), Meissen (1880). Alle traten mit unserem Verein in freundschaftliche Verbindung; einer von ihnen, nämlich der Freiburger Alterthumsverein, dessen Stifter, der Buchdruckereibesitzer H. Gerlach, sich sehr anerkennenswerthe Verdienste um die sächsische Alterthumskunde und besonders um seine Stadt erworben hat, wurde auf seinen Wunsch sogar als Zweigverein mit dem Kgl. Sächs. Alterthumsverein verbunden.

Die äussere Verfassung unseres Vereins, dessen Mitgliederzahl zwar bis 1875 eine Abnahme (bis auf 106) zeigte, seitdem aber wieder bedeutend gewachsen ist und